

Weißfilzige Hochblätter – eine Scheinblüte ist es, die das Edelweiß adelt und Berg-Sehnsüchte nährt. Um den „Silberstern“ ranken sich etliche Legenden und Anekdoten; auch die, wie das Edelweiß zum Symbol des Deutschen Alpenvereins wurde.



Foto: panthermedia/Martina Hegge

Kulturgeschichte Edelweiß

Korbblütler mit Symbolwert

Von Martin Roos

Karl Haushofer war ein Mann der Tat, lange Sitzungen nervten ihn. Aber als Münchner Mitbegründer des Deutschen Alpenvereins (1869) nahm er natürlich teil: an der großen ersten DAV-Generalversammlung im Mai 1870. Professor Haushofer, Chemiker und Mineraloge, später Rektor der TU München, muss wohl wie sein Vater ein vorzüglicher Maler und Bildhauer gewesen sein. Während schier endloser Verhandlungen ließ er seine Finger nicht ruhen, skizzierte zunächst Anwesende. Anschließend knetete Haushofer aus der Krume von Semmeln oder Brot verschiedene Figuren – unter anderem ein Edelweiß. Als schließlich der Punkt „Vereinsabzeichen“ verhandelt wurde, fiel das Augenmerk auf Haushofers kulinarische Knetmasse, die sofort Zustimmung erntete.

Wer auch immer diesen plastischen Entwurf weiter bearbeitet haben mag, gesichert ist, dass Ende Juni 1870 der „Central-Ausschuss“ die Weisung gab: „In Folge dessen ist als Vereinszeichen eine Sicherheitsnadel in Form einer Edelweißblume von Metall (...) gewählt.“ Nach der Vereinigung zum Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein 1873 wurde das Abzeichen leicht geändert: An die Stelle der Buchstaben

DAV in den mittleren „Blütenkörbchen“ traten die Buchstabenpaare DuOeAV. Der bereits 1862 gegründete OeAV besaß bis dahin, so die Auskunft des Archivs in Innsbruck, kein Abzeichen. 1874 beschloss die Generalversammlung als Schutzmaßnahme für das Edelweiß einen Aufruf, auf das Tragen eines echten Exemplars zu verzichten: „Um der Ausrottung des Edelweiss zu begegnen, wolle sich bis auf Weiteres jedes Vereinsmitglied des Tragens der Edelweissblüte enthalten und im Kreise seiner Bekannten dahin wirken, sich ebenfalls des Ankaufs und des Tragens der Edelweissblüte zu enthalten.“ Warum war das bis heute stark gefährdete Edelweiß derart begehrt geworden, dass es schon damals unter Schutz gestellt werden sollte?

Industrialisiertes Kult-Objekt

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erlebte der Alpentourismus seine erste große Blüte. Plakate und Postkarten, erstmals breit als Wer-

beträger eingesetzt, bildeten immer wieder das Edelweiß ab – was die Begehrlichkeit noch steigerte. Weshalb aber wurde es zur Werbe-Ikone? Es spiegelte wohl die romantische Mischung aus Schönheit und Schrecken wider, genauso wie es Touristen in der Mischung aus Bedrohlichem und Lieblichem in den Bergen suchten. Vordergründige Schlichtheit und Reinheit vereinten sich im Edelweiß mit der Metapher



Wandschmuck um 1935 (o.), Kunstpostkarte (l.), Naturschutz-Lehrbuch von Alpenverein und Bergwacht (ca. 1939).

AKTUELLE SONDERAUSSTELLUNG

■ **Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen von 1918 bis 1945**

Verlängert bis 21. Oktober 2012

FÜHRUNGEN

Führung durch die Sonderausstellung „Berg Heil!“

■ **Spuren des Antisemitismus und Nationalsozialismus**

Mit Thomas Lindner, Historiker

Samstag, 28. Juli, 14 Uhr

Kosten: € 4,-, zzgl. ermäßigter Museumseintritt. Anmeldung nicht erforderlich.

■ **Zu neuen Gipfeln und großen Wänden**

Mit Thomas Lindner, Historiker

Samstag, 25. August, 14 Uhr

Kosten: € 4,-, zzgl. ermäßigter Museumseintritt. Anmeldung nicht erforderlich.

KINDER UND JUGENDLICHE

Ferienprogramm

■ **Abenteuer Boulderstein. Die Kunst des Kletterns**

Ihr erfahrt, wie sich Hindernisse beim Bergsteigen früher wie heute bewältigen lassen und könnt eure Geschicklichkeit an unseren Bouldersteinen im Garten des Alpines Museums ausprobieren.

Freitag, 3. August und 6. September, jeweils 9.30-12.30 Uhr

Für Kinder von 8-12 Jahren. Kursgebühr € 9,-, mit Ferienpass € 7,50, Anmeldung erforderlich. Bitte eine kleine Brotzeit mitbringen.

■ **Abenteuer Alpen**

Workshop mit dem Museum Mensch und Natur

Dienstag 7. und Mittwoch 8. August, jeweils 9.30-15 Uhr

Dienstag 11. und Mittwoch 12. September, jeweils 9.30-15 Uhr

Siehe S. 87

Gruppen können Kinderveranstaltungen zu gesonderten Terminen buchen.

INFORMATION UND ANMELDUNG

Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins,

Praterinsel 5, 80538 München

Tel.: 089/21 12 24-0

Fax: 089/21 12 24-40

alpines.museum@alpenverein.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 13-18 Uhr

Samstag und Sonntag 11-18 Uhr

für Kühnheit und Todesgefahr, denn das Pflücken auf ausgesetzten Steilpassagen galt als risikoreicher Liebesbeweis. Dazu beigetragen haben zahlreiche Legenden. „Edelweiß-Geschichten finden sich aus allen Winkeln der Alpen, aus dem deutschen, italienischen und französischen Sprachraum, sie wurden meist Ende des 19. oder im 20. Jahrhundert niedergeschrieben“, hat der Schweizer Kulturforscher Tobias Scheideger

recherchiert. Die Vorstellung als unerreichbare Pflanze machte das Edelweiß zum Sinnbild männlich-heroischen Wagemuts – obwohl zahlreiche andere alpine Arten viel seltener waren und sind. Im Jahr 1910 hielt Ernst Moriz Kronfeld in seiner Monografie „Das Edelweiss“ fest: „Der Bedarf an Edelweiss als Souvenir ist schon seit Jahren so groß, das anonyme Industrieritter auf die kostbare Idee verfielen, Edelweiss zu fälschen (...) aus alten weissen Waffenröcken österreichischer Infanteristen.“

Stilisierte Lieblingsblume

Ebenfalls in dieser Monografie wird das Edelweiß als Lieblingsblume von Kaiser Franz Joseph (1830-1916) beschrieben, aber auch Wilhelm I. (1797-1888) und der „bayrische Märchenprinz“ Ludwig II. (1845-1886) sollen dem Korbblütler zugeneigt gewesen sein. Die angebliche Vorliebe von Staatsoberhäuptern für das Edelweiß setzt sich unruhlich fort; Hitler bekam „seine Lieblingsblume“ quasi ministeriell verordnet: Laut Aussage des „Hitler-Architekten“ und späteren Rüstungsministers Albert Speer war es ein propagandistischer Schachzug des Unterstaatssekretärs im Propagandaministerium, Karl Hanke, der die legendenumrankte Alpenblume 1934 als

Geschenk für den Führer empfohlen haben soll. „Von da an war das Edelweiß offiziell die ‚Blume des Führers‘“, dokumentiert die aktuelle Sonderausstellung „Berg Heil!“ im Alpines Museum. Wenige Jahre später wurde das Edelweiß zum Divisionsabzeichen der 1. Gebirgs-Division der Wehrmacht, aber schon die österreichischen Gebirgsjäger verwendeten das Edelweiß als Emblem seit 1907, wie auch das Deutsche Alpenkorps im Ersten Weltkrieg. Heute ziert es das Abzeichen der Gebirgsjägerbrigade der Bundeswehr. Auch Schweizer Generale tragen ein Edelweiß-Emblem, genau wie die meisten Bergwacht-Vereinigungen. Bei Währungsfindet sich die Alpenblume auf der Schweizer Fünf-Franken-Münze, auf der Rückseite der österreichischen Zwei-Cent-Münze und auf dem rumänischen 50-Lei-Schein. Und bei vielen weiteren Dingen wie dem Brandzeichen für Haflingerpferde, dem Logo der gleichnamigen Schweizer Flugesellschaft und dem Namen eines japanischen Skigebiets. □

Martin Roos, Jahrgang 1967, arbeitet freiberuflich als Wissenschafts- und Alpinjournalist.

Eine lesenswerte Dokumentation „Mythos Edelweiss: zur Kulturgeschichte eines alpinen Symbols“ findet sich auf der Webseite der 2011 in Zürich und Genf gezeigten Ausstellung „Edelweiss - Mythos und Paradox“: expo-edelweiss.ch



Büchertisch

■ Alois Frisch: **Über sieben Berge**. 33 schöne Touren für Radfahrer und Wanderer und ein Fernradweg in sechs Etappen führen in die besondere Landschaft des Bayer- und Böhmerwalds. Verlag Attenkofer 2011, ISBN 978-3-942742-08-5, € 13,80.

■ Christiane Tramitz: **Himmelsspitz**. Ein Alpen-Krimi. Eine Reise in die Berge wird für eine Hamburger Familie zu einer harten Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, die auf mystische Weise mit dem Schicksal einer Ötztaler Bergbauernfamilie verwoben ist. Gmeiner Verlag 2012, ISBN 978-3-8392-1182-3, € 9,90.

Neu im Bergverlag Rother:

■ Sabine Kohwagner: **Wandern mit dem Kinderwagen**. Inntal - Chiemgau - Berchtesgaden. Rother Wanderbuch 2012, ISBN 978-3-7633-3062-1, € 14,90. 45 Wanderungen an Seen, Flüssen und auf Almwegen zwischen Bad Aibling und Berchtesgaden, in den Bayerischen Alpen genauso wie im Voralpenland.

■ Evamaria Wecker: **Karnischer Höhenweg**. Weitwanderweg entlang des Karnischen Hauptkamms, der im westlichen Teil von Sillian bis Kötschach-Mauthen meist durch hochalpines Gelände führt, und im östlichen Teil von Kötschach nach Thörl-Maglern zum gemütlichen Wandern über Almwiesen einlädt. Rother Wanderführer 2012, ISBN 978-3-7633-4404-8, € 14,90.

■ Franz Hauleitner: **Welterbesteig Wachau**. Der 180 Kilometer lange Ring-Höhenweg über den Uferzonen der Donau streift alle Gemeinden des Weltkulturerbes Wachau, führt an mächtigen Klöstern, Burgen, Schlössern und Ruinen vorbei und überschreitet den Jauerling, den mit 960 Metern höchsten Berg an der 2800 Kilometer langen Donau. Rother Wanderführer 2012, ISBN 978-3-7633-4411-6, € 14,90.

■ Eva Krötz: **Goldsteig**. 660 Kilometer langer Fernwanderweg von Marktrechwitz nach Passau quer durch den Oberpfälzer und Bayerischen Wald mit immerhin acht 1000er-Gipfeln und dem Großen Arber (1456 m). Rother Wanderführer 2012, ISBN 978-3-7633-4409-3, € 14,90.

■ Václav Klumpar: **Bulgarien - Pirin- und Rila-Gebirge**. 50 schöne und abwechslungsreiche Tourenvorschläge für Wanderer mit Bergerfahrung in den höchsten Gebirgen und bedeutendsten Nationalparks des Landes – noch bis heute relativ ruhige Oasen intakter Natur. Rother Wanderführer 2012, ISBN 978-3-7633-4414-7, € 12,90.

Schräge Geschichten vom Berg

Wenn ein Nordlicht aufgeht

Ob es eine gute Idee ist, Preußen ins Gebirge zu lassen? Die dann mit ihren „Eisäxten“ auf die letzten verbliebenen Eiswände eindreschen, dass die Splitter fliegen? Die mit vollen Hosen durch Dolomitenwände rutschen und die frische Bergluft beeinträchtigen? Die womöglich mit Selbstironie und einem unverkrampften Blick den eingeborenen Alpinisten zeigen, dass der tierische Ernst nicht immer im Nacken sitzen muss?

Man könnte sich solche Fragen stellen, wenn man das Buch des Hamburgers Christoph Willumeit liest, der von unserem Fotografen Ralf Gantzhorn zum Bergsteigen ver- und eingeführt wurde und die gemeinsamen Auf- und Abschlüsse des öfteren drastisch dokumentiert hat – siehe auch die Seiten 38 bis 45 zu den klassischen Hochtouren in der Berninagruppe in diesem Heft.

Aber man kann sich auch einfach durch diese Geschichten schmökern. Gelegentlich aufflackernden Hochmut ob des als dilettantisch dargestellten Durchs-Gebirge-Irrrens mit einem Blick in den Spiegel hinunterschlucken. Sich freuen über manch netten Kalauer oder anregende Ideen, etwa dass die Kunst des Verirrens als Sich-dem-Offenen-Preisgeben aus dem Bergsteigen eine künstlerisch-konzeptionelle, existenzielle Grunderfahrung macht. Oder verstehen, dass da einer mit offenen Augen und offenem Herzen in den Bergen unterwegs ist und „ganz fassungslos, dass die Natur sich solch einen Kitsch traute“. Es dann aber mit nicht abgespeckten Worten frisch und lebendig rüberbringt. Man kann also durchaus etwas lernen von unseren Nachbarn aus dem hohen Norden.

Christoph Willumeit: **Wie man Kletterer wird**. Panico Verlag 2011, 192 S., ISBN 978-3-936740-78-3, € 10,-.

Gletscher

Gigantisch und gefährdet

Eis, geformt von den Kräften der Natur. Der Fotograf und Bergsteiger Christian Larit hat eine imposante Bilderreise zum Gletscher zusammengestellt, von seiner Entstehung in den Gipfeln der Berge bis zu seinem Ende im tosenden Bergbach. Gigantische Gletscher, riesige Eissäulen und filigrane Eiskunstwerke. Entstehendes und vergehendes Eis, das hunderte von Jahren besteht, doch bei näherer Betrachtung nicht mehr so lange überdauern wird, wie man vielleicht glauben möchte: Die Fotos geben Einblicke in die Schönheit und das Unbekannte des Eises und zeigen Menschen, die sich wie der Autor selbst der kalten Materie verschrieben haben.

Christian Larit: **Gletscher und Eis**. Ewig und vergänglich. Ulmer Verlag 2011, 128 S., ISBN 978-3-8001-7668-7, € 29,90.

Eis, Wasser, Stein – Elemente in den Bergen, die seit jeher die Menschen faszinieren und die Gletscher bilden. Wie entstehen sie? Warum fließen sie? Auf welche Art formten die Gletscher die Landschaft in der Vergangenheit, wie tun sie es noch heute und wann werden sie zur Bedrohung für die Menschen? Mit Beispielen aus dem ganzen Alpenbogen vermittelt dieses Buch Wissenswertes zu den Alpengletschern von gestern und heute. Ein Blick in die Zukunft skizziert die Probleme, die auf uns zukommen, wenn die Gletscher in den Alpen weiter schmelzen und unsere Wasservorräte damit zurückgehen. Eindrucksvolle Aufnahmen – zum Teil auch aus der Luft – zeigen, welche landschaftlichen Schönheiten wir zu verlieren riskieren.

Jürg Alean: **Gletscher der Alpen**. Haupt Verlag 2010, 267 S., ISBN 978-3-258-07608-9, € 34,-.



Trento-Filmfestival 2012

Jubiläum einer Film-Seilschaft



Foto: Trento Film Festival

Preisgekrönt: Victor Kossakovsky fand Bilder, die unsere Sicht der Dinge buchstäblich auf den Kopf stellen.

Sechzig Jahre sind fast ein ganzes Leben – das gilt auch für das älteste alpine Filmfestival der Welt im Herzen des Weltkulturerbes Dolomiten. 1952 geboren aus den Trümmern des menschlichen Irrsinns eines Zweiten Weltkriegs und getragen von der Idee einer Freundschaft unter den Bergsteigern Europas, um wieder Frieden in den Bergen einziehen zu lassen.

In diesem Jubiläumsjahr 2012 war das Angebot einmal mehr sehr groß, von Hunderten eingereichter Filme blieben letztlich 26 übrig. Der Große Preis der Stadt Trient ging an Victor Kossakovsky für seinen Film „;Vivan las Antipodas!“. Was ist der kürzeste Weg vom argentinischen Entre Ríos zur chinesischen Metropole Shanghai? Er führt mitten durch die Erde, immer geradeaus. Die beiden Orte sind Antipoden. Sie befinden sich geografisch exakt auf der gegenüberliegenden Seite des Erdballs. Insgesamt acht solcher Gegenpole bereitete der russische Dokumentarfilmer; herausgekommen ist eine Hommage an Mutter Erde als eine grandiose

Buch und Ausstellung

Kunstwerk Alpen

Bizarre Gipfel, gigantische Gesteinsfalten und zerrissene Gletscherfronten: Der Geologe und Fotograf Bernhard Edmaier macht aus solchen Motiven Meisterwerke der Fotokunst und nimmt die Betrachter mit auf eine faszinierende Bilderreise in die Entwicklungsgeschichte der Alpen. Eine Sonderausstellung im Museum Mensch und Natur in München zeigt (bis 16. September, musmn.de) vierzig spektakuläre großformatige Fotografien. Filmbeiträge und Animationen ergänzen die Ausstellung, eine besondere Attraktion sind Gesteinsblöcke mit „Mikroskop-Fernrohren“, die den Aufbau der Gesteine „begreifbar“ machen. *red*

Bernhard Edmaier/Angelika Jung-Hüttel: **Kunstwerk Alpen**. Bergverlag Rother 2012, 224 S., 220 Farbabbildungen plus Übersichtskarte, ISBN 978-3-7633-7060-3, € 49,90.



Schatzkammer der Schönheit. Der Preis des italienischen Alpenvereins ging an den Italiener Davide Carrari für seinen Film „Verticalmente démodé“, die Demonstration des unverfälschten Freikletter-Gedankens. Eine weitere Goldener Enzian, der Große Preis der Stadt Bozen, ging an die Französin Marianne Chaud für den Film „La Nuit nomade“, eine Reportage über das Leben der Nomaden in Ladakh. Zwei weitere besondere Bergfilme wurden ebenfalls prämiert: Einen „Silbernen Enzian“ bekam der Franzose Bruno Peyronnet für „La Voie Bonatti“, ein Porträt über den 2011 verstorbenen italienischen Ausnahmebergsteiger, eine besondere Würdigung für die hervorragende 3D-Technik sprach die Jury dem deutschen Film „Die Huberbuam“ von Jens Monath aus. *lbr*

Ferienaktion für Kinder mit dem Alpinen Museum München

Wann und wie sind Berge entstanden und seit wann werden die höchsten Gipfel der Alpen bestiegen? In beiden Museen werden Fragen rund um die Alpen anhand eindrucksvoller Ausstellungsstücke geklärt. Dabei untersuchen kleine Forscher Gesteinsproben und basteln einen Kompass.

Museum Mensch und Natur:

- Dienstag, 7. August
- Dienstag, 11. September

Alpines Museum:

- Mittwoch, 8. August
- Mittwoch, 12. September

Wann: jeweils 9.30-15 Uhr

Alter: 8-13 Jahre

Kosten: € 50.-

Anmeldung: bis spätestens 24. Juli unter museumspaedagogik@alpenverein.de oder Fax: 089/21 12 24 40